

# Grenzdienst 1914/1918

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 47

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753199>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# GRENZDIENST 1914/1918

**BILDER AUS DER  
ALLERJÜNGSTEN  
SCHWEIZER-  
GESCHICHTE**  
IV. FOLGE



Ein Kapitel für sich in der Grenzbesatzung waren die Gebirgstruppen. Wie klassische Einheiten sowohl an Bergwegen, Bergwegen, Traversierungen etc. vollbrachten, kann Hochschneezungen bekannter Alpinisten zeigen, die hier gezeigt werden. — Eine schwedische Hochschneepatrouille an den materiel verarmten Hängen des Schwarzbirgen.



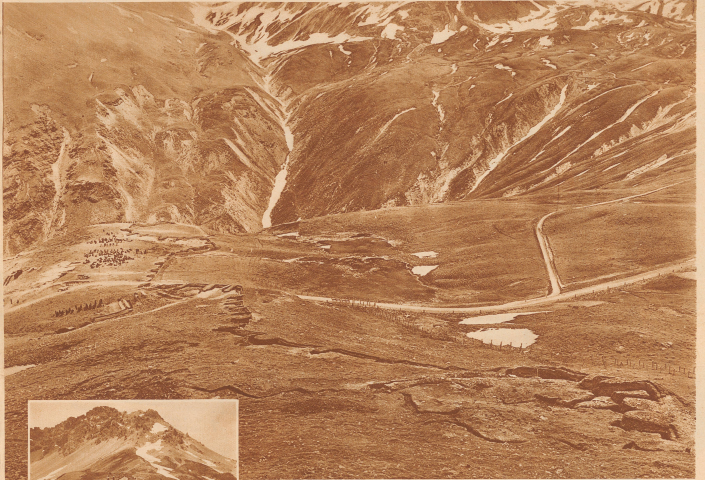
Munition- und Proviantwagen auf den schmalen, steilen Wegen im Gebirge war zumeist mit den größten Schwergeschützen verbunden. Geht einmal so ein Wagen oben die Straße, braucht es die Austragungen über, die wieder flack zu machen.



Gebirgsartillerie-Geschütz in Stellung im tiefverschneiten Gelände.



Ein Bild, das deutlich demonstriert, wie gefährlich und anstrengend es war, in den kalten, verblühten Felsen unserer Alpen vorzugehen. — Ein Bild, das hinauf an den ewigen Schnee waren in den Hochalpen entlang der Grenze Wägen ausgelegt. Proviantwagen auf so hohen Werten war für schwedische Leute ein Höchstmaß. — Eine einfache Schlüsselsche in den Wälderalpen im Hintergrund das Matterhorn.



Ein Bild: Unteroffiziersposten am Schwarzberg. Die nur mit zeitlichem Übergang überbrückte Lücke zwischen dem Wohnquartier für die Soldaten. An Stelle eines Schützengrabens wurde da aus Stroh und Leinwand eine «Lernmauer» errichtet.

Gegen den Einfall einer fremden Armee in unser Land werden unsere Alpen nicht von besserem Schutz geboten haben als der jetzt. Dennoch war auch unsere Ost- und Südgrenze sehr gut geschützt. — Schützengrabensystem am Umbrail. Vor den Soldaten steht man deutlich den Verlauf der vorgeschrittenen Seckelbergwerke.



Um ihre Beweglichkeit im Gelände auf das Maximum zu steigern, wurden besonders die Gebirgstruppen in den Wintermonaten mit Ski ausgerüstet. Dadurch wurde in großem Maße die Fersele und die Leinwand an diesem herrlichen Sport, auch in der Schweiz geübt. — Ein Zug Gebirgsartillerie in Feuerstellung.